Fotogalerie

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft**

Band (Jahr): **72 (2014)**

Heft 383

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Drei Sommer-Highlights

Omega, Trifid und Helix

Senden Sie Ihre schönsten Aufnahmen mit den nötigen Bildangaben an die ORION-Redaktion! Die spektakulärste Fotografie wird eine der nächsten ORION-Titelseiten zieren!

Von Manuel Jung

Messier 17 und 20, besser bekannt unter dem Namen Omega- und Trifidnebel, sind von unseren Breitengraden aus nicht sonderlich gut zu beobachten, da sie im Sternbild des Schützen liegen und daher südliche Deklinationen haben. In Namibia konnte Manuel Jung die beiden Emissions- und Reflexionsnebel hervorragend fotografieren, wie die Bilder auf dieser und der folgenden Doppelseite belegen.

Stark an den Ringnebel (Messier 57) erinnert der Helixnebel (NGC 7293), auch «Auge Gottes» genannt, im Sternbild Wassermann. Er hat einen scheinbaren Durchmesser von 16.0' × 28.0' (halb so gross wie der Mond!) und strahlt +6,3^{mag} hell. Mit einer Entfernung von 650 Lichtjahren ist er der nächste planetarische Nebel und zeigt am Fernrohr diverse Details in seiner Gashülle. Der Helixnebel wurde im Jahr 1824 vom deutschen Astronomen Karl Ludwig Harding entdeckt. Mit dem Hubble-Teleskop war es 1996 erstmals möglich, Knoten in der Hülle aufzunehmen, die neue Rückschlüsse auf die Entstehung planetarischer Nebel erlaubten. (Red.)

Helixnebel (NGC 7293)

Datum:	7. - 8. Juli 2013
Ort:	Namibia, Kiripotib Astrofarm, 1350 m ü. M.
Kamera:	SBIG STT-8300M, abgekühlt auf -45 Grad Celsius
Optik:	TEC 140 ED F/7 APO-Refraktor bei f/7 mit TEC-Fieldflattener
Montierung:	Alt 6 ADN
Belichtung:	7 x 5 Minuten durch Astrodon-LRGB-Filter
Bearbeitung:	MaxIm DL 5 (Kalibration und LRGB-Erstellung), Photoshop (Kurven, Farben, Schärfe)



Bild: Manuel Jung



Bild: Manuel Jung



Bild: Manuel Jung



Abbildung 1: Der Trifidnebel (M 20) ist in unseren Breitengraden schwierig zu beobachten, nicht so in Namibia!